

Folge 1809: Tiefpunkte

21.03.2021

Was bisher geschah: Helga und William wollen vor den Streitigkeiten aus der WG flüchten und versuchen die freie Wohnung im Erdgeschoss anzumieten. Doch schnell müssen sie erkennen, dass sie zu spät sind. Müssen sie sich jetzt auf Dauer mit den beengten Wohnverhältnissen in der Senioren-WG zufriedengeben?

Noch immer herrscht Funkstille zwischen Lisa und ihrem Sohn Paul. Einer der Gründe dafür sind nicht zuletzt Mikas Verschwörungstheorien, im Bezug auf die Corona-Pandemie. Doch auch Murat scheint seine ganz eigenen Gedanken zu diesem Thema zu besitzen.

Beate schien sich selbst nicht wiederzuerkennen. Die früher so eigensinnige und sturköpfige Lebenskünstlerin war unlängst zu einer fürsorglichen Glucke verkommen. So fühlte sich die 50-jährige zumindest an diesem tristen Morgen, als sie sich einmal mehr vor der Tür ihres Bruders Carstens wiederfand, um ihn mit frischen Brötchen und ihrer bescheidenen Gesellschaft aufzumuntern.

Nachdem er sie erst letzte Woche über seine spontanen Zukunftspläne unterrichtet hatte, sorgte sich Beate umso mehr um den geistlichen und seelischen Zustand von Carsten. Als dieser auch an diesem Morgen, zum bereits dritten Mal innerhalb einer Woche, seine jüngere Schwester vor seiner Tür begrüßte, zweifelte er nicht weniger an deren Geisteszustand.

„Dich wird man ja gar nicht mehr los,“ scherzte er und hielt Beate dennoch die Tür geöffnet, so dass diese direkt in die Küche schlüpfen konnte.

„Offensichtlich brauchst du gerade jetzt etwas mehr Unterstützung vom spärlichen Rest unserer Familie,“ begründete Beate ihre erneute Heimsuchung.

Während sie im Alleingang den Frühstückstisch deckte, zupfte Carsten seinen Morgenmantel zurecht und nahm gähnend am Küchentisch Platz.

„Fühlst du dich eigentlich zu irgendwas verpflichtet?“ fragte er schließlich seine Schwester direkt.

„Wie kommst du darauf?“

„Du tauchst ständig hier auf und gluckst um mich herum. So hast du dich doch noch nie verhalten. Gebe ich dir etwa immer noch Anlass zur Sorge?“

Beate wandte sich zu ihrem Bruder um und schmunzelte ertappt.

„Werde ich dir etwa zu viel? Oh mein Gott, dann bist du schon der zweite, nach meiner wertigen Frau Tochter.“

„Ich freue mich ja, dich öfter zu sehen, aber es geht mir wirklich gut. Ich war letzte Woche völlig Herr meiner Sinne, als ich gesagt habe, dass ich mich endlich von Käthe lösen will.“

„Und wie erklärst du dir dein Vorhaben, auf unbestimmte Zeit nach Kuba zu flüchten? Du kannst ja noch nicht mal einen Brocken Spanisch.“

„Und du kein italienisch und dennoch bist du damals mit Harry nach Italien abgezischt. War das nicht 1998?“

„Erinnere mich nur nicht daran. Das ist eine halbe Ewigkeit. Wo ist eigentlich Harry abgeblieben?“

Carsten zuckte mit den Schultern und dachte zum ersten Mal seit vielen Jahren an den verschollenen Penner.

„Offensichtlich ist er an einem besseren Ort heimisch geworden.“

Beate nickte und blickte instinktiv in den wolkenverhangenen Himmel, der sich ihr durch die Fensterscheibe hindurch offenbarte. Doch schnell fand sie zu dem eigentlichen Anliegen ihres Besuches zurück, nachdem sie das Frühstück auf den Tisch gestellt hatte.

„Mal ehrlich, was willst du in Kuba?“

„Was will ich denn hier? Ich fühle einfach, dass ich diese Luftveränderung jetzt brauche.“

„Kannst du nicht einfach den Jakobsweg wandern?“

Carsten lachte über Beates Bemerkung herzlich auf, als abermals die Türklingel erklang.

„Hast du deine Tochter auch noch eingespannt?“ vermutete Carsten eine Verschwörung, doch Beate war sich keiner Schuld bewusst.

Wenige Sekunden später sollte der ehemalige Mediziner seinen Stiefbruder vor seiner Tür begrüßen.

„Frank, was machst du denn hier?“

Dieser grinste schelmisch und begrüßte Carsten mit einer Umarmung, ehe er in dessen Wohnung einkehrte.

„Die Überraschung ist mir also geglückt. Ich hätte ja vorher anrufen können, aber ich wollte mir deinen Gesichtsausdruck nicht entgehen lassen.“

„Frank, das wird ja ein richtiges Familientreffen,“ begrüßte nun auch Beate den leiblichen Sohn des verstorbenen Doktor Dresslers.

„Hat dich deine Frau rausgeworfen oder was verschafft uns die Ehre?“ wollte Beate scherzhaft wissen, ohne dabei zu ahnen, dass sie gerade in ein Fettnäpfchen getreten war.

„Ja, so ähnlich kann man das beschreiben. Darf ich auf Asyl hoffen?“

Carsten hielt sich erschrocken die Hand vor den Mund und nickte stumm. Offensichtlich suchte eine weitere verlorene Seele ihren neuen Platz im Leben und war im Begriff, in die Lindenstraße zurückzukehren.

~

Obwohl Helga an diesem Donnerstag ihre berüchtigten Maultaschen zubereitete, schien das der allgemeinen Stimmung in der Senioren-WG keinen Aufschwung zu verleihen. Zu tief saß noch immer die Enttäuschung, dass der Traum einer eigenen Wohnung für Helga und William so schnell zerplatzt war. Während Gabi ihren Dienst im „Café Bayer“ absolvierte, schwiegen sich die drei übriggebliebenen Mitbewohner an, als sie sich an Helgas Leibgericht labten.

„Etwas mehr Salz hätte deiner Brühe gutgetan,“ beschwerte sich Andy in gewohnt unbedachter Manier, worauf Helga ihn beleidigt und anklagend anblickte.

„Du musst es ja nicht essen.“

„Es wird mir doch noch gestattet sein, meine Meinung zu äußern.“

„Du nörgelst und kritisierst in einer Tour. Das hat nichts mit Meinungsäußerung zu tun.“

„Ich kann mir auch einen Gyrosteller aus dem „Akropolis“ bestellen,“ entgegnete Andy genervt.

Nun hatte der stillschweigende William genug und ließ seinen Löffel klirrend in den Suppenteller fallen. Als ihm die Aufmerksamkeit der beiden Streithähne zuteil war, ergriff der US-Veteran das Wort.

„Stop it, please. Diese Zickereien sind ja nicht mehr auszuhalten. Da kann ich auch gleich bei Iris und ihrem Drückeberger essen.“

„Ist schon gut,“ versuchte Helga das Gemüt ihres Liebsten zu besänftigen, doch Andy wollte viel eher in die Tiefe gehen.

„Sprich dich ruhig aus, William. Wer verbreitet denn seit einer Woche miese Stimmung? Helga und du seid es doch, die nicht darüber hinwegkommen, dass jemand anderes die Wohnung im Erdgeschoss bekommen hat. Und wenn man einmal etwas äußert, endet es gleich in einer Grundsatzdiskussion.“

„Du musst gerade reden,“ echauffierte sich nun auch Helga. „Du bist doch stets und ständig miesepetrig und verbreitest schlechte Stimmung. Das geht doch bereits los, wenn du deine morgendliche Zeitung nicht zum Frühstück in den Händen hältst.“

„Jetzt kommt der Moralapostel persönlich. Wenn ihr beiden mal keine miese Stimmung verbreitet, säuselt ihr uns ständig die Ohren voll. Das ist ja nicht mehr auszuhalten.“

„I said, Stop It!“ wiederholte William sein Statement und erhob sich vom Küchentisch.

„Du hast ja kaum etwas gegessen,“ stellte Helga fest, was William jedoch nicht umstimmen konnte.

„Mir ist der Appetit vergangen. Nach Helenes Tod haben wir uns eigentlich vorgenommen, unsere verbleibenden Jahre zu genießen. Davon merke ich leider überhaupt nichts. Diese Wohnung ist offensichtlich zu klein für vier erwachsene Personen und vielleicht sollte ich wieder ausziehen, damit endlich Ruhe einkehrt.“

Nach diesen Worten verließ William überstürzt die Küche und ließ seine beiden ratlosen Mitbewohner zurück. Weder Helga noch Andy sprachen auch nur ein weiteres Wort und löffelten betreten ihren Teller leer. Dabei wurde ihnen bewusst, dass William gar nicht so falsch mit seiner Sicht auf die Dinge lag. Aber anstatt sich auszusprechen, wurde das Problem stillschweigend vertagt...auf unbestimmte Zeit.

Lisa Dagdelen kehrte am frühen Nachmittag früher als gewöhnlich in ihre Wohnung zurück. Hartnäckige Kopfschmerzen und Abgeschlagenheit waren der Grund, dass Iris ihre Angestellte eher in den Feierabend schicken. Während Lisas Tochter Deniz sich noch bei einer Freundin befand, begrüße immerhin Murat seine Ehefrau, wenn auch nur von der bequemen Couch aus. Lisa warf einen Blick in die Küche, ehe sie ihrem Mann Gesellschaft leistete und ihm erstmal eine Standpauke verpasste.

„Ist es wirklich zu viel verlangt, dass du dir endlich einmal angewöhnst, die Küche nach dem Kochen sauber zu hinterlassen? Glaubst du wirklich, ich habe nach Feierabend noch Lust, deinen Dreck wegzuputzen?“

„Baby, hab ich nicht wenigstens einen Kuss verdient?“ versuchte Murat seinen Fauxpas zu schmälern und öffnete die Arme, um seine Frau darin einschließen zu können.

Lisa ließ sich ausnahmsweise auf dieses Ablenkungsmanöver ein und sank erschöpft in die Arme ihres unnützen Ehemanns.

„Du bist heute aber früh zurück,“ säuselte er seiner Frau ins Ohr, während er ihr sanft über das blonde Haar strich.

„Mir ging es schon den ganzen Tag über nicht wirklich gut. Wahrscheinlich der Föhn. Was schaust du da?“

„Die Nachrichten des Tages laufen. Ach Baby, was würde ich dafür geben, endlich wieder in meiner Shisha-Bar stehen zu können. Fast 5 Monate sitze ich jetzt bereits zuhause.“

„Ich bemitleide dich später, ok?“ antwortete Lisa sarkastisch und konzentrierte sich plötzlich auf einen Beitrag, der gerade gesendet wurde.

„Ist das nicht diese Demo dieser Querdenker, die heute in München stattgefunden hat?“ fragte Lisa und schnappte sich kurzerhand die Fernbedienung, um die Lautstärke höher einzustellen.

Nun blickte auch Murat interessiert auf die Mattscheibe, als Lisa wie vom Blitz getroffen aus ihrer entspannenden Haltung in die Höhe preschte und mit großen Augen auf den Bildschirm starrte.

„Das waren doch gerade Paul und Mika,“ erklärte sie ihre Reaktion und hoffte auf eine wiederholende Bildsequenz, die allerdings ausblieb.

Murat zuckte mit den Schultern und tat Lisas Beobachtung als Hirngespinnst ab. „Ich werde doch wohl noch meinen eigenen Sohn erkennen,“ verteidigte Lisa ihre soeben getroffene Aussage.

„Bist du dir sicher, Baby?“

„Murat, da war gerade unser Sohn unter den Demonstrierenden. Ohne Maske und mit einem Banner in der Hand. Ich glaube ich träume.“

Lisa war kaum zu beruhigen, so dass Murat beschloss, ihr blind zu vertrauen.

„Selbst wenn Paul bei dieser Demo mitläuft, können wir nichts dagegen tun. Er ist volljährig und geht uns seit Monaten aus dem Weg, wie du weißt.“

„Trotzdem kann er sich nicht alles erlauben. Was ist, wenn ihn außer uns noch jemand anderes erkannt hat? Murat, ich arbeite jeden Tag in einer Arztpraxis. Paul kann sich nicht alles erlauben, auch wenn er gerade jeglichen Umgang mit seiner Familie meidet.“

Nun fühlte sich Murat als Familienoberhaupt in der Fürsorgepflicht, richtete sich auf und pflichtete seiner Frau überraschend bei.

„Du hast völlig recht. Es ist wohl an der Zeit, unserem Sohnmann mal wieder den Kopf zu waschen.“

Lisa schaute ihren Mann verblüfft an, ehe sie ihm stolz zunickte und ihm einen spontanen Kuss auf die Lippen drückte. Genau auf diese Unterstützung hatte sie bereits seit Wochen gehofft.

~

Da Carsten am Abend eigentlich mit Anna verabredet war, musste diese notgedrungen mit einem unerwarteten weiteren Gast am Tisch Vorlieb nehmen. Franks plötzliches Auftauchen schien aber für die alleinerziehende Mutter kein Problem darzustellen.

„Es ist genug für alle da,“ verkündete sie ausgelassen und lud Carstens Stiefbruder kurzerhand dazu ein, dem Essen beizuwohnen.

Während Frank über die Probleme mit seiner Ehefrau Nicole sprach, schien Anna seinen Sorgen besonderes Gehör zu schenken. Da Franks Frau seit geraumer Zeit in London arbeitet, hatte sich das Paar auseinandergelebt. Vor wenigen Tagen hatten sich die beiden schließlich auf das Unausweichliche geeinigt: Eine Trennung! Dass besonders der gemeinsame Sohn Jonas darunter zu leiden hatte, konnte nichts an dem schweren Entschluss ändern.

Während Anna ihr Mitgefühl äußerte, beäugte Gung die Konversation mit Adlersaugen. Gerade erst hatte sich der Vietnameser damit abgefunden, dass Anna an keiner tiefergehenden Beziehung mit ihm interessiert war. Dass sich Anna aber plötzlich so gut mit Frank Dressler zu verstehen schien, passte Gung dabei ganz und gar nicht.

„Das muss wahnsinnig schwer für Jonas und dich sein, wenn ihr euch auf unbestimmte Zeit nicht mehr sehen könnt,“ stellte Anna fest und griff nach Franks Hand, um ihr Mitgefühl zu verdeutlichen.

Diese Geste war zu viel für den introvertierten und feinfühligem Gung. Ohne ein Wort erhob er sich plötzlich vom Esstisch und wollte den Raum verlassen.

„Willst du uns schon verlassen?“ fragte Carsten überrascht nach, während Anna nur einen kurzen Blick für Gung erübrigte.

„Konfuzius sagt: Wird man nicht mehr gebraucht, zieht man sich zurück.“

Nach dieser Weisheit vollzog Gung tatsächlich seinen Abgang und hinterließ fragende Gesichter.

„Der gute alte Gung war aber auch schonmal geselliger,“ bemerkte Frank das Offensichtliche, während sich Carsten und Anna betreten anschauten.

„Raus mit der Sprache,“ wurde der Dressler-Spross nun neugierig. „Ihr verheimlicht mir doch was.“

„Gung hat sich unsterblich in Anna verliebt und ist seitdem an einem Tiefpunkt angelangt,“ ließ Carsten schließlich die Katze aus dem Sack, woraufhin Anna sofort das ergänzende Wort ergriff.

„Aber wehe du sprichst ihn darauf an.“

„Wie käme ich denn dazu? Gung hat sich in dich verliebt? Und wie sieht es von deiner Seite aus, wenn ich fragen darf?“

Annas Gesichtsausdruck allein ließ bereits Bände sprechen.

„Ich sehe ihn als guten Freund und Mitbewohner und sehr fleißigen Kollegen. Aber mehr ist da nicht. Vielleicht vor über 30 Jahren aber jetzt doch nicht mehr. Hätten Helga, Gabi und ich nicht vor ein paar Wochen auf ihn eingeredet, wäre Gung bereits längst über alle Berge.“

Frank nickte und stieß einen mitfühlenden Seufzer aus.

„Der arme Kerl. Hier scheint ja immer noch mächtig was los zu sein, in unserer guten alten Lindenstraße.“

„Mehr als du dir vorstellen kannst,“ entgegnete Carsten wohlwissend und fand dabei eifrige Zustimmung in seiner besten Freundin Anna.

Doch der Abend war zu jung, als dass er im Trübsal enden sollte. Schnell konzentrierten sich die drei wieder auf Frank und seine vagen Zukunftspläne, auch wenn dieses Thema wenig Euphorie aufkommen ließ.

~

Paul und Mika waren sichtlich überrascht, als Murat die beiden am Abend in ihrem gemeinsamen Domizil im Wohnwagenpark aufsuchte. Ehe sie den gebürtigen Türken, mit seiner grellen gelben Mütze auf dem Kopf, hineinbaten, vergewisserte sich Paul vorsorglich, dass sich nicht auch noch seine Mutter in der schützenden Dunkelheit versteckt hielt.

„Ich bin allein gekommen,“ gab Murat genervt Entwarnung und drückte sich kurzerhand an Mika vorbei.

„Was ist denn los?“ wollte Paul nun wissen, als Murat seine Arme öffnete und mit ernstem Tonfall eine Umarmung einforderte.

„So leicht kommst du mir nicht davon,“ sprach er zu seinem Adoptivsohn, während er ihm durch das Haar wuschelte.

Nach dieser beherzten Begrüßung kam Murat schließlich ohne Umschweife zur Sache und sprach seine Beobachtungen an, dessen Zeuge er am Nachmittag mit seiner Frau Lisa vor dem heimischen Fernseher geworden war.

„Paul ist volljährig,“ ergriff Mika sofort das Wort, als Murat auch schon seine Hand in die Höhe schnellen ließ.

„Ich spreche mit meinem Sohn, wenn du erlaubst.“

Mika zog sich kleinlaut in den Hintergrund zurück, während Paul nun unter Zugzwang stand.

„Anstatt mir hier eine Standpauke zu halten, solltest du lieber stolz auf uns sein, Murat. Wir haben heute auch für dich gekämpft. Die Shisha-Bar ist seit fast 5 Monaten geschlossen, das kannst du doch unmöglich noch tolerieren und mit dieser Pandemie entschuldigen.“

„Das ist noch lange kein Grund, sich in aller Öffentlichkeit diesen Hetzern und Querdenkern anzuschließen.“

„Warum denn nicht?“ mischte sich nun Mika wieder ein und trat näher. „Paul hat wenigstens den Mut bewiesen, für die Rechte der Bürger in diesem Land einzustehen. Bekommt ihr alle eigentlich gar nicht mehr mit, was hier wirklich passiert? Von Lisa hätte ich so eine Ignoranz erwartet aber doch nicht von dir.“ Murat nahm auf der Kante des zerwühlten Bettes Platz und blickte Mika und Paul erwartungsvoll an.

„Auch ich habe meine Meinung, das glaubt mir mal. Erklärt mir lieber mal euren Auftritt und was ihr euch davon erhofft habt.“

„Wir wollen dieses Land retten, bevor es zu spät ist,“ erwiderte Mika und nahm auf einem Stuhl Platz, während Paul seinem Freund zustimmend zur Seite stand. Und dann ging eine Welle der Rechtfertigung auf Murat nieder, die mit dem bevorstehenden wirtschaftlichen Kollaps des Landes begann und in abstrusen Verschwörungen über die vermeintlich gefährlichen Impfstoffe endete. Genau dieses Thema beschäftigte den Türken besonders, nachdem er vor wenigen Wochen von dem ominösen Todesfall der Seniorin Helene erfahren hatte, die kurz nach der vermeintlich rettenden Impfung das Zeitliche gesegnet hatte. Murat hörte sich die Erklärungen der beiden jungen Männer geduldig an und ließ dabei sogar die Zeit völlig außer Acht. Erst als Lisa ihren Mann auf dessen Handy zu erreichen versuchte, schien dieser sich aus der fesselnden Ansprache lösen zu können.

„Passt in Zukunft besser auf und ruf endlich deine Mutter an,“ waren die letzten Worte des Türken, ehe er sich wieder in die Lindenstraße aufmachte.

Eine Standpauke sah definitiv anders aus und das war auch Paul und seinem Freund keinesfalls entgangen. Viel mehr schienen die beiden mit ihren Theorien längst auf fruchtbaren Boden gestoßen zu sein.

~

Eigentlich hatte sich Gabi einen erholsamen Feierabend in den eigenen vier Wänden erhofft, doch dann musste sie von den Streitigkeiten zwischen ihrem Ehemann und den beiden Mitbewohnern erfahren. Gegen 22 Uhr fand die fromme „Zuckerbäckerin“ endlich den Weg ins Schlafzimmer, nachdem sie über eine Stunde versucht hatte, die Wogen bei Helga und William zu glätten. Mit einem erschöpften Seufzer legte sie sich neben ihrem grummeligen Ehemann nieder und cremte sich die trockenen Hände ein. Andy beäugte seine Frau erwartungsvoll von der Seite, doch diese schwieg sich aus.

„Und, haben sie sich wieder eingekriegt?“ fragte er nach einigen Sekunden der Schweigsamkeit nach, wofür er einen strengen Blick seiner Frau kassierte.

„Du weißt ja, wie stur Helga sein kann. Was hat dich heute wieder geritten, Andy Zenker? Kann man euch überhaupt nicht mehr alleine lassen?“

„Wie lange soll ich denn noch gute Miene zum bösen Spiel machen? Die beiden fallen mir nun mal gehörig auf den Wecker, mit ihrem Getue. Erst dieses ewige Geturtel und dann der ständige Frust, weil es mit der Wohnung im Erdgeschoss nicht geklappt hat. Dass Nico dabei auch nicht den Zuschlag erhalten hat, interessiert diese beiden ignoranten Pinkel überhaupt nicht.“

„Da steht ihr drei euch in nichts nach,“ erwiderte Gabi schmunzelnd und wollte bereits die Nachttischlampe ausschalten, als Andy plötzlich ihre Hand ergriff.

„Ich mache das nicht mehr länger mit. Ich will doch meinen Lebensabend nicht auf Dauer mit diesen beiden Nasen verbringen müssen. Es war damals deine Idee, hier einzuziehen, als Helga um Erich getrauert hat. Jetzt scheint sie ja über ihren Kummer hinweg zu sein, also haben wir unsere Aufgabe mehr als erfüllt. Ich glaube kaum, dass Helga jemals ihr Nest verlassen wird. Also müssen wir uns wohl oder übel etwas neues suchen.“

Plötzlich verspürte Gabi nicht den geringsten Anflug von Müdigkeit und blickte ihren Mann mit großen Augen an.

„Verlangst du etwa, dass wir aus der Lindenstraße wegziehen?“

Das war die Folge 51 (1809):

Tiefpunkte

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (18.03.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Beate Flöter
Carsten Flöter
Frank Dressler
Helga Beimer
Andy Zenker
William Brooks
Lisa Dagdelen



Murat Dagdelen
Anna Ziegler
Gung Pham Kein
Paul Dagdelen
Mika Arlen
Gabi Zenker